

## Juliane Werding

### "Janine"

Visit "[Janine](#)" on [MotoLyrics.com](http://MotoLyrics.com)

Janine spürt den Wind  
Er streicht so sanft um ihr Gesicht  
Erzählt von der Zeit, fern und weit  
Janine hört ihm zu  
Sie lächelt und versteht, warum  
Es war, wie es war, unhaltbar  
Als es kam, irgendwann

Und zwei schwarze Schwäne treiben Trüme auf dem Fluss  
Und tröstende Tränen ziehen Wege hin zum Mond  
Sie fühlt es wieder kommen, so wie es mal war

Janine spürt den Wind  
Er streicht so sanft um ihr Gesicht  
Es bleibt, wie es war, unfassbar  
Janine steigt ins Boot  
Ihr Retter in der Seelennot  
Die Zeit kommt ganz nah, unsichtbar  
Als es kam, wie es kam, irgendwann

Sie rudert auf dem Wasser ihren Träumen hinterher  
Sie hofft, auch dieser Fluss hier mündet irgendwann ins Meer  
Es gibt so viele Wege, doch keiner führt zurück

Janine spürt den Wind  
Und fühlt sich wieder wie das Kind  
Das sie damals war, ungreifbar  
Der Fluss trägt sie fort  
Bringt sie an ihren Sehnsuchtsort  
Sie entfesselt die Zeit, ist bereit  
Anzusehen, was geschah  
Und den Schmerz durchzustehen  
Ein letztes Mal

